

AG 14 „Teilnahme II“: Freitag, 28.09.2018, 9.00 – 11:00 Uhr

Moderation: Michael Schemmann

### **Monika Tröster: Entgrenzung im Bereich der (Finanziellen) Grundbildung als Strategie der Teilnehmendengewinnung**

Tröster greift das Problem öffentlich finanzierter Bildungseinrichtung auf, Teilnehmende für Angebote der (finanziellen) Grundbildung zu gewinnen. Ziel der Studie ist die Entwicklung neuer und geeigneter Ansprache für Adressaten, bspw. Analphabeten.

Dieser Aufgabe soll sich in drei Handlungsschritten genähert werden: Bedarfe erkennen – Ansprechen – Handeln. Vermittelt wird dies in einem dafür entwickelten eintägigen „interdisziplinärer Sensibilisierungsworkshop“. Als Strategie zur Teilnehmendengewinnung werden Personen (Multiplikatorinnen und Multiplikatoren), die aufgrund ihrer beruflichen Funktion Kontakt zu potenziellen Adressatinnen und Adressaten haben, fokussiert und geschult. Nach dem Workshop werden Teilnehmende (29 deutschlandweite Kooperationspartner) in zwei Erhebungsphasen mit standardisierten Fragebögen nach Potenziale, Hemmnisse und Grenzen befragt. Als Potenziale sehen die Multiplikatoren die Qualifizierung, Ausbau von Kooperationspartnern und interdisziplinären Zusammenarbeit (z. B. mit Banken, Weiterbildungseinrichtungen, Schuldnerberatung, Job Center, Sozialarbeiter, etc.). Sie bringen neue Impulse für die Angebotsentwicklung. Grenzen der interdisziplinären Zusammenarbeit zeigen sich allerdings aufgrund von Rahmenbedingungen und zeitlich, personellen Ressourcen.

### **Elisabeth Reichart, Johannes Christ & Sarah Widany: Lernaktivitäten Erwachsener: Formate und Bedingungen in verschiedenen Lebenskontexten**

Unter dem Thema: #Weiterbildung 4.0 fokussiert der Vortrag digitale und analoge Lernaktivitäten. Das Sampling der Studie basiert auf Daten des AES 2016 und untersucht, welche Zusammenhänge zwischen Lernformen, Aktivitätsmerkmalen, Personenmerkmalen und der Anbieterstruktur vor Ort bestehen.

Als Anregung zum Vortrag, wird aus dem Plenum kritisch darauf hingewiesen, dass neben den Daten ein weiterer Rahmen zu beachten sei. Es müssen zur Studie weitere Modelle entwickelt werden, welche Lernformate, digital oder/und analog, besser voneinander trennen. Als Beispiel wird die Situation genannt, dass nicht zu unterscheiden sei, ob Lernende die Wahl zwischen digitalen oder/und analogen Lernformaten haben. Nutzen Lernende ein digitales Angebot, weil sie sich bewusst dafür entscheiden und wählen können, oder gab es keine Alternative.

### **Klaus Buddeberg & Christopher Stammer: Wer partizipiert am digitalen Wandel und wer ist davon ausgeschlossen?**

Es besehen Wünsche und Bedarfe an digitaler Teilhabe. Digitale Teilhabe als politische Zielgröße gilt es durch Stärkung von Kompetenzen zu verwirklichen. Für die Untersuchung werden zwei Aspekte miteinander in Beziehung gesetzt: Alter und Literalität. Interessant ist, dass sich entgegen der These, kein Zusammenhang zwischen Nutzung und Skills abzeichnet. In der Untersuchung zur digitalen Teilhabe fokussieren Buddeberg und Stammer unter anderem die Leo Studie (2010), da hier die Zielgruppe, Personen des unteren Bildungsbereichs im Alter von 18 - 64 Jahre, abgebildet werden.

Die Referenten verweisen auf die veralteten Daten und stellen in Aussicht, dass 2019 die neue Leo Studie veröffentlicht werde. Die neuen Daten versprechen einen

aktuellen Blick auf die technische Entwicklung, Nutzung, digitale Teilhabe und Literalität.

Durch die Daten aus 2010 zeige sich auch, dass durch die fortschreitende technische Entwicklung inzwischen viel mehr Menschen über nutzerfreundlichere Funktionen erreicht werden könnten. Funktionen im Bereich der Kommunikation, bspw. Sprachnachrichten, Diktierfunktionen oder Lernvideos auf kostenlosen Videoplattformen, lassen eine wachsende digitale Teilhabe vermuten. Was dies jedoch allgemein für die Grundbildung bedeutet, wird noch zu erforschen sein. Im Rahmen des Vortrags und durch die gestellten Nachfragen wird deutlich, dass die neuen Ergebnisse mit Spannung erwartet werden.